

angemerkt

Walter Schmitt-Glaeser

„Big Brother“ – Fernsehen der Zukunft?
RTL 2 behauptet es: Mit der Big-Brother-Sendung habe das „junge Fernsehen der Zukunft“ Einzug auf dem Bildschirm gehalten.

Zunächst dürfte es nur wenige gegeben haben, die sich von dieser recht vollmundigen Eigenwerbung beeindrucken ließen.

Aber schon die Höhe der Einschaltquoten musste nachdenklich stimmen. Anfangs sollen es über drei Millionen gewesen sein. Auch später blieb das Quoten-„Niveau“ hoch, sodass die Werbepreise für die zweite Big-Brother-Reihe, die im September gestartet ist, um fünfzehn Prozent angehoben werden konnten. Damit nicht genug: Nun wurde die Container-Show auch noch für den Deutschen Fernsehpreis 2000 (beste Unterhaltungssendung) vorgeschlagen, von einer Jury nota bene, in der neben RTL und SAT.1 auch ARD und ZDF vertreten sind. Dass es dann doch nicht zur Verleihung des Preises kam, kann nie-

manden beruhigen. Schon die Nominierung war eine Bankrotterklärung des Qualitätsfernsehens. Die Big-Brother-Werbung erscheint gar nicht mehr so vollmundig. Unterhaltungskultur ist vom Fernsehen wohl endgültig nicht mehr zu erwarten.

Nun sollte man die Jury nicht schelten, weil sie Niveauloses preiswürdig fand. Es ist keineswegs etwas Besonderes, dass man sich in der Welt des Big Brother mit geringstem Wortschatz nichts zu sagen hat und dass Rundfunkanimateure Sinnlosigkeit, quälende Langeweile und grenzenlose Öde in ein hohl klingendes Massenspektakel verwandeln, das vielen die Zeit vertreiben mag, aber niemandem etwas geben kann. Nullpunkt des Geistes: Es ist die gängige Art öffentlicher Unterhaltungsspiele. Wenn also Unterhaltung prämiert werden soll, wird man Preiswürdiges kaum finden.

Der eigentliche Skandal der Nominierung liegt darin, dass die Wahl auf eine Unterhaltungsshow

gefallen ist, die ein Menschenbild vorführt und einem Massenpublikum aufoktroyiert, das in eine Diktatur, nicht aber in einen freiheitlichen Verfassungsstaat passt.

Da ist zunächst der Titel der Sendung, der mit seinem provokanten Bezug auf Orwells Vision eine Lebenssituation assoziiert, in der die Achtung vor der Würde des Menschen nicht einmal in Ansätzen existiert. George Orwells Zukunftsroman „1984“, im Jahr 1948 geschrieben, schildert einen zutiefst menschenverachtenden Terrorstaat, dessen Leitfigur der „Große Bruder“ und dessen Machtinstrument die lückenlose Überwachung durch eine omnipotente Gedankenpolizei mittels eines allgegenwärtigen Televisors als Empfangs- und Sendergerät ist. Für den Großen Bruder stehen die Redakteure und Kameraleute von RTL 2. Mit ihren flächendeckenden Kameras und Mikrofonen werden die Bewohner des Big-Brother-Hauses Tag und Nacht beobachtet; alles

wird erfasst, jede Aktion, jedes Wort, jeder Gefühlausdruck, jede Berührungen. Einen Ausschnitt der Ereignisse offeriert man dem Publikum zur Primetime, nicht etwa zur Warnung vor Unrecht, Totalitarismus und Überwachungsstaat, nicht als Szenerie, aus der Albträume gemacht sind, sondern als Spiel und Spaß, mit ausschließlich positiver Wertschätzung („total super“). Der perfide Werbeslogan „Big Brother – Du bist nicht allein“ bringt es auf den Nenner: die Struktur des Totalitären als Rahmen für menschliche Zuwendung. Alles, was wir seit dem Niedergang des Nationalsozialismus (neu) gelernt haben über den Eigenwert der Person, ihre Autonomie, die Achtung vor ihrer Eigensphäre und ihrer individuellen Gestaltungskraft („mündiger Bürger“), den Datenschutz,

hier wird es auf den Kopf gestellt.

Aufschlussreich ist die Bedingung, die die Schauspielerin Verona Feldbusch an einen Besuch im Big-Brother-Haus gestellt hatte. Sie verlangte ein „kamerafreies WC“. Offenbar hat Frau Feldbusch (für ihre Person) noch ein wenig Gespür dafür, dass es Verrichtungen im Leben gibt, die man unter Ausschluss anderer vornehmen sollte. Anhand ihrer „WC-Bedingung“ wird vielleicht am besten deutlich, worum es beim Big-Brother-Spektakel im Kern geht: Es geht um das Ende des Intimen, die Aufhebung der Grenze zwischen Privatheit und Öffentlichkeit, die Auflösung und letztlich die Gefahr einer Zerstörung der Privatsphäre. Darin steckt mehr als der bloße Verstoß gegen eine bestimmte Rechtsvorschrift.

Bedroht ist die Basis einer hart erkämpften (abendländischen) Verfassungs- und Rechtskultur, aus der unser freiheitliches Menschenbild erwachsen ist, das vornehmlich in der menschlichen Würde seinen Ausdruck findet. Sosehr die Menschenwürde das Sein des Menschen in seiner Eigen- und Einzigartigkeit meint, so sehr garantiert der Privatsphärenschutz jenen Zustand, in dem der Mensch frei von ungewollten äußeren Einflüssen und Beobachtungen seine Besonderheit bewahren, weiterentwickeln und regenerieren, Person werden und bleiben kann. Dass es Menschen gibt, die sich dafür hergeben, über Tage und Wochen auf jegliche Privatheit zu verzichten und sich in allen Lagen einem voyeuristischen Publikum vorführen zu lassen, weil sie

Die Bewohner von „Big Brother“ befinden sich quasi unter einer Glasglocke. Seelisch braten sie im eigenen Saft.
Foto: Big-Brother-Redaktion



der Verlockung nicht widerstehen können (wenn auch nur für kurze Zeit), eine Person der Öffentlichkeit zu werden, ändert nichts an der Tatsache, dass die Sendung ein Bild vom Menschen zeichnet, das mit dem freiheitlichen Menschenbild unserer Verfassung nichts mehr zu tun hat, nichts anderes ist als seine Verzerrung. Dieses verzerrte Bild wird den Zuschauern subkutan vermittelt, und es wird nicht ohne Folgen bleiben für unseren Umgang miteinander.

Die Bewohner des Big-Brother-Hauses sind von der Außenwelt sowohl in lokaler als auch in kommunikativer Hinsicht isoliert. Mauer, Sichtblende und Stacheldraht gewährleisten das eine, das Fehlen von Telefon, Rundfunk und Zeitungen sichert das andere. Reaktionen des Publikums auf ihr Verhalten können die Bewohner nicht ausmachen. Hier wird das Bild eines Menschen gezeichnet, dem die freie Kommunikation, die gerade auch in der freien Wahl des Partners besteht, versagt ist. Es gibt kein Mit- und Zueinander. Die Bewohner befinden sich gleichsam unter einer Glasglocke, in die man nur hinein-, aus der man aber nicht hinausschauen kann. Für die Bewohner der Glocke sind die Innenwände wie Spie-

gel, in denen sie sich allein selbst widerspiegeln. Plastisch formuliert: Seelisch braten sie im eigenen Saft. Für die Entwicklung einer personalen Identität bedarf der Mensch aber nicht nur der Privatheit, sondern ebenso der Interaktion und Kommunikation mit anderen Menschen, wozu vornehmlich deren Reaktion auf die eigene Aktion gehört. Konkret wäre gerade die Reaktion des Publikums für die Verhaltensbildung der Bewohner entscheidend, denn dieses befindet letzten Endes darüber, wer gehen muss, wer bleiben kann und wer schließlich gewinnt. Vorgeführt wird also ein Menschenbild der Isolation, das der existenziell notwendigen Wechselbezüglichkeit der Menschen untereinander und ihrer Orientierung aneinander als Voraussetzung mitmenschlicher Solidarität entbehrt.

Schließlich: Totale Beobachtung als Markenzeichen totalitärer Regime darf nicht zum Spaß der *cool kids* und nicht zur Unterhaltung für das „große Fernsehpublikum“ werden. Gerade als Spiel dürfen solche Beobachtungen und Überwachungen nicht geduldet werden, vor allem dann nicht, wenn sie auch noch positiv dargestellt sind, wie es RTL 2 unternimmt. Damit werden natürliche Hem-

mungen, notwendige Barrieren beseitigt und die Bahn frei gemacht für „Bewegungen“, denen es um alles andere als um Quoten geht. Entschieden verstärkt wird diese Tendenz noch durch die rasante Entwicklung audiovisueller Beobachtungsmöglichkeiten durch jedermann.

Die systematische Zerstörung des Respekts vor dem Intimen durch Sendungen wie „Big Brother“, verbunden mit dem konsequenten Abbau natürlicher Hemmungen gegenüber Beobachtungen der Privatsphäre durch Fremde, kann uns zu einem Volk von Voyeuren machen. Jeder wäre dann des andern „Großer Bruder“.

Insgesamt geht es bei der Container-Show um nichts weniger als um die Untergrabung der Infrastruktur für menschliche Würde als Kern des freiheitlichen Menschenbildes. Das ist eine alarmierende Situation, die aber offenbar kaum jemanden schreckt. Werden die wirklich ernsthaften Gefahren für unsere freiheitliche Grundordnung nicht mehr erkannt, geht es nur noch ums Geschäft? Sensation verdrängt unsere Würde, Vermarktung überwölbt die Verfassung. Wir sollten etwas dagegen tun, damit sie nicht eines Tages daran erstickt.